

Gemeindebrief

April 2026



Foto 28.03.2026

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Liebe Geschwister,

unser Bruder Gerhard Röske hatte eine Andacht für einen Gemeindebrief vorbereitet, die bisher noch nicht veröffentlicht wurde. Das wollen wir mit diesem Gemeindebrief nachholen. Hier nun die Andacht von Gerhard.

Liebe Geschwister,

ist es euch auch schon mal so ergangen, wie mir: dass ich in „frommen Kreisen“ eher nicht meine Fragen und Zweifel „öffentlich“ stelle? Man ist ja nun schon lange im Glauben unterwegs und weiß das immer noch nicht? Wie steht man denn dann da? ... Deshalb ist mir Thomas ein großes Vorbild und ich bin dankbar, dass uns die Bibel von seiner Ehrlichkeit berichtet! Was hättest du denn auf die Aussage Jesu geantwortet? „Ihr (!) wisst ja, wohin ich gehe und wie ihr dorthin kommen könnt.“ Da macht sich Thomas mutig zum Sprecher: „Nein, Herr, das wissen wir nicht! Wir haben keine Ahnung, wo du hingehst; wie können wir da den Weg kennen?“ (Joh.14,4+5 NLB).

Hätte er (im Beisein der anderen) nicht offen sein und ihr Nichtwissen angesprochen, hätten wir nie diese eindeutige und hilfreiche Antwort Jesu lesen können: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, außer durch mich!“ (Joh.14,6 NLB) .

Hier noch ein fiktiver „Brief an Thomas“, in der Hoffnung, dass diese Worte auch euch stärken und ermutigen.

Lieber Thomas,

schon lange wollte ich dir sagen, dass ich es irgendwie nicht gerecht finde, dass du heute der „ungläubige Thomas“ genannt wirst – und das vielfach von Leuten, die nicht ansatzweise erleben, was du erlebt hast.

Du sagtest: „Lasst auch uns gehen, dass wir mit ihm sterben!“ (Johannes 11,16)

Mich beeindruckt, dass du unseren Herrn Jesus Christus so liebst, dass du lieber mit ihm sterben als ohne Ihn weiterleben wolltest. Doch dann kam alles anders und Jesus stellte sich schützend vor euch, als er verhaftet wurde (Johannes 18,8). So ist er, unser Herr. Er mutet keinem mehr zu, als er gerade ertragen kann. Dass du voller ängstlicher Vorahnung warst, als der Herr trotz aller Anfeindung nach Judäa zurückkehren wollte, um die trauernden Schwestern Martha und Maria in Bethanien zu besuchen – das kann ich so gut verstehen! In dir finden sich bis heute alle wieder, die eher zur Melancholie neigen, die das Leben nicht immer und überall mit frischem Optimismus angreifen können. Du bist trotz deiner Angst und Resignation mit Jesus gegangen! Wie hat Ihn das geehrt!

Der Herr hatte dann noch einmal gezeigt, dass Er der Sohn Gottes ist. Er verwandelte das Haus der Trauer in Bethanien souverän in ein Haus der Freude, indem Er seinen verstorbenen Freund Lazarus wieder lebendig machte. Gern wäre ich dabei gewesen, als der Herr zum Himmel schaute, zu seinem himmlischen Vater betete und dann rief: „Lazarus, komm heraus!“ Lazarus kam. Er hatte sogar noch die Grabtücher um und

musste ausgewickelt werden. Der Herr tat das, um seinen Gott zu ehren. Doch ich zweifle nicht, dass es auch geschah, um euren und unseren Glauben heute zu stärken! Jesus ist „die Auferstehung und das Leben“!

Nach seiner Auferstehung erschien Jesus seinen Jüngern hinter verschlossenen Türen – und du warst nicht dabei. Die schreckliche Hinrichtung unseres Herrn Jesus muss dich völlig erschüttert haben! Ich kann mir vorstellen, dass du so niedergeschlagen warst, dass du keinen Menschen sehen konntest und wolltest. Aber dadurch warst du leider auch nicht dabei, als unser Herr nach seiner Auferstehung den anderen Aposteln erschien. Wie wirst du dich geärgert haben, dass du nicht dabei warst. Doch vielleicht war deine Verzweiflung auch immer noch so tief, dass du die frohe Nachricht gar nicht glauben konntest, die dir deine Mitjünger strahlend erzählten. Du wolltest einen handgreiflichen Beweis haben.

Klar, dein „Nicht – Glauben“ hat dir einen sanften Verweis vom Herrn eingebracht, als er dich zurechtwies mit den Worten: „Sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ Ich bin so froh, dass die Bibel von deinem Unglauben berichtet – und davon, wie der Herr ihn überwand! Das hat schon so vielen geholfen, auch selber vom Unglauben zum Glauben zu kommen. Ich finde es so tröstlich, Thomas: Manchmal benutzt unser Herr sogar unsere Fehler, um uns und vielleicht auch andere im Glauben zu stärken.

Du warst überwältigt. Ich liebe deinen Ausruf: „Mein Herr und mein Gott!“ Wo wir die Größe unseres Herrn anschauen, wird es hell in unserer Seele, unserem Geist und unserem Gemüt. Das hast du erlebt!

Lieber Thomas, nachdem der Herr Jesus dir persönlich begegnet war, hast du nicht mehr im Kreis der Jünger gefehlt. Du warst dabei, als Er euch nach einem ergebnislosen nächtlichen Fischzug ein Frühstück am See machte (Johannes 21,1-14); du saßest mit im Obersaal (das war im Haus der Mutter von Johannes Markus, oder?). Und du warst auch dabei, als der Heilige Geist Gottes auf euch ausgegossen wurde und euch – und seitdem Generationen von Christen – befähigte, mutig die gute Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus zu allen Völkern zu bringen.

So manches wüsste ich noch gern von dir, Thomas. Hattest du wohl leibliche Geschwister? Dein Beiname „Zwilling“ deutet ja darauf hin. Familie? Wohin führte dich dein Weg in deinem späteren Leben? Was die Geschichtsschreiber davon erzählen, klingt wirklich erstaunlich. Die frühesten Textzeugen sind aus dem 3. Jahrhundert. Der christliche Schriftsteller Origenes zum Beispiel berichtet, du hättest die Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus über den heutigen Irak und Iran bis nach Indien gebracht. Und dann sollst du den Märtyrertod als Zeuge Jesu gestorben sein.

Wer wagt es da noch, dich den „ungläubigen Thomas“ zu nennen? Dein Leben macht Mut, dem Herrn vertrauensvoll zu folgen! Wir beten, dass viele dich zum Vorbild nehmen und so den Platz des „Zwillings“ ausfüllen.

(Aus dem Kalender „Die gute Saat“, 14.-16.5. 2025)